



Peter Müller,
Biologielehrer,
Scherzingen, †1991
Mitglied der TNG seit 1974

Peter Müller, oder Pedro, wie ihn alle nannten, wurde 1941 geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit in Winterthur. An der Universität Zürich studierte er Biologie. Hier erhielt er den Zunamen «Ameisen-Müller», um ihn eindeutig von anderen Studenten mit dem Nachnamen Müller unterscheiden zu können. Seit 1973 unterrichtete der Verstorbene als engagierter Biologielehrer am Lehrerseminar und an der Kantonsschule Kreuzlingen. 1989 gründete er die Firma «Öko-Müller» in Scherzingen, mit der er vor allem praktische Naturschutzarbeiten in Gärten und Landschaft zu betreiben plante. Grundlage dazu waren seine reichhaltige Samensammlung, seine langjährige Beratertätigkeit bei Privaten und öffentlichen Körperschaften und seine grosse Erfahrung, die er sich bei der Verwirklichung der naturnahen Gärten am Lehrerseminar, an der Kantonsschule und in der Umgebung seines eigenen Hauses erwerben konnte.

Ich durfte Pedro in Stunden der Fröhlichkeit und des Erfolges, aber auch in tiefster Traurigkeit kennenlernen und stehe erschüttert vor seinem Entschluss, sein geliebtes Leben zu verlassen. Niemand konnte ihm helfen in dunkler Zeit.

Ich möchte einen Freund Pedros, Humbert Entress, Präsident des Thurgauischen Naturschutzbundes, zum Wort kommen lassen und hier seine Ansprache an der Gedenkfeier am Lehrerseminar wiedergeben.:

«Als Freund habe ich Pedro an einem schönen Sommertag kennengelernt. An einem Sonntagmorgen stand er plötzlich vor meiner Haustür und sagte, er habe mir ja versprochen, dass er vorbeikomme, um meinen Garten anzusehen. Das war ganz typisch für Pedro: wir sind uns an einer Sitzung kurz vorher begegnet, und er hat mir gesagt, er komme einmal vorbei - und er ist eben auch gekommen. Das Handeln folgte bei Pedro stets dem Reden - er versprach nichts, was er nachher nicht auch hielt, und schöne Floskeln, die nicht ernst gemeint sind, waren ihm ein Greuel.

So sassen wir dann bei einem Glas Most im Garten und philosophierten über die Beziehung zwischen Mensch und Natur. In guter Erinnerung ist mir, wie Pedro damals sagte, dass der Mensch sich schon einen Teil der Natur holen dürfe, aber nur jenen Teil, den er wirklich benötige. Alles andere müsse der Natur zurückgegeben werden. Deshalb sei für ihn jeder, der seinen Garten nur nach ästhetischen Gesichtspunkten und ohne Rücksicht

auf die Bedürfnisse der Pflanzen und Tiere anlege, ein Egoist, und diesen Egoismus gelte es zu Gunsten der Natur zu bekämpfen.

Tief beeindruckt hat mich auch der Spaziergang mit Pedro durch meinen Garten. Damals wurde mir zum ersten Mal seine Begeisterungsfähigkeit und seine Liebe zum Mitgeschöpf, zu Pflanze und Tier, ganz bewusst. Diese Begeisterung, das habe ich immer wieder erlebt, teilte sich sehr unmittelbar mit und wirkte auf seine Zuhörer ansteckend. Es war aber nicht nur die Liebe zur Natur allein, die ihn auszeichnete, sondern auch sein grosses Fachwissen.

Gerade diese Kombination zwischen Liebe und fundierter Kenntnis der ökologischen Zusammenhänge machten sein Handeln, seine Hilfe und sein Mitwirken in verschiedenen Gremien so überaus wertvoll. Seine Liebe zur Natur war ihm Antrieb zu unermüdlichem Nachdenken, zu wahren Feuerwerken von Ideen und Impulsen, zu unerbittlichem Einsatz auch für die Anliegen der Natur. Der solide wissenschaftliche Hintergrund gab ihm die Möglichkeit, seine Ideen gut und richtig in die Tat umzusetzen. Pedro war für mich wie für viele andere Naturschützer ein unermüdlicher Ratgeber und eine sichere Anlaufstelle für alle möglichen und unmöglichen Probleme. Er hat aber nicht nur theoretische Antworten parat gehabt, sondern greifbare, realisierbare Lösungsmöglichkeiten.

Pedro war ein Macher. Wo immer ihm eine Misshandlung, eine Zerstörung der Natur auffiel, da setzte er sich für seine Ideale ein. Er tat dies sehr direkt. Zum Teil mit einer grossen Wut im Bauch und Unverständnis gegenüber der mangelnden Demut einiger Menschen. Diese nachvollziehbare Wut liess ihn auch einmal schroff reagieren. Sein Einsatz war aber immer effizient - er ging direkt auf die Menschen zu und brachte sie sehr häufig mit kritischen Fragen und verständlichen Erklärungen der Zusammenhänge dazu, ihr Handeln zu ändern und im Sinne der Natur zu verbessern.

In Publikationen und Vorträgen gab er sein überaus breites Wissen grosszügig weiter. Nie hatte er dabei die Arroganz desjenigen, der es nur besser weiss, sondern eben die Ruhe und Überzeugungskraft dessen, der liebevolles Wissen und Demut besitzt.

Pedro hinterlässt keine Naturdenkmäler, auch wenn einige der grossen Naturschutzgebiete im Thurgau (Romanshorn, Eschenz, Aadorf) ohne seinen Einsatz und seine Hilfe so nicht realisiert worden wären. Die Grösse seines Schaffens lag vielmehr in der mühseligen und aufopferungsvollen Kleinarbeit, die er tagtäglich leistete. Er war einer der steten Tropfen, die im Thurgau einige Betonklötze gehöhlt und in wertvollen Lebensraum verwandelt haben.

Pedro war für mich ein grosser Mensch und wertvoller Freund. Ich akzeptiere seinen Entscheid, aus dem Leben zu scheiden, auch wenn er eine grosse und schmerzliche Lücke hinterlässt. Ich bin Pedro sehr dankbar für das, was er in seinem Leben vollbracht hat - und wenn ich mir den Himmel vorstellen darf, den ich Pedro von Herzen wünsche, dann ist dieser Himmel eine grosse sonnige Blumenwiese mit Käfern, Bienen, Wespen und Schmetterlingen.»

Humbert Entress / August Schläfli